



Wer nimmt Platz am Rektorsstuhl?

Am 20. Dezember ist es endlich soweit. Denn dann hat die Uni Klagenfurt wieder einen Rektor. Wer aber sind die Kandidaten und wie läuft die Wahl genau ab? Eine schneller Überblick.

Der Ablauf

Am 29. und 30. November findet im Hörsaal B ein öffentliches Hearing statt. Dort können alle Uni-versitätsangehörigen (also auch die Studierenden) den Kandidaten Fragen stellen.

Nach diesem Hearing schlägt der Senat eine Reihung aus drei Personen vor. Der Universitätsrat wählt aus diesem Vorschlag am 19. Dezember einen Kandidaten zum Rektor. Die Funktionsperiode beträgt vier Jahre.

Die Kandidaten

O.Univ.-Prof. Dr. Hermann **Kopetz**
Derzeit
Professor für Softwaretechnik und Echtzeitsysteme an der TU Wien

Prof. Dr. Dieter **Haselbach**
Habilitation in Soziologie
Lehrte in Marburg, Darmstadt und Graz
Derzeit
Unternehmensberater

Prof. Günther **Koch**
Master in Informatik
Derzeit
Professor an der Donau-Universität Krems

O.Univ.-Prof. Dr. Dr.h.c. Heinrich **C. Mayr**
Professor für Wirtschaftsinformatik und Anwendungssysteme
Derzeit
Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Informatik

Das Hearing

29. November
15 - 17 Uhr: Univ.-Prof. Kopetz

30. November
9 - 11 Uhr: Prof. Haselbach
11.30 - 13.30 Uhr: Prof. Koch
15 - 17 Uhr: Univ.-Prof. Mayr

Alle Hearings finden im Hörsaal B statt.

Daniel Gunzer

Das Weblog der



www.pluspunkt.at/helga

jede Woche neu

Helga
das Punkschaf



»...was uns keiner verbieten kann«

Ein freies Radio-Projekt namens »Radio Apollo FM« sorgt für Aufsehen. Grund genug für eine besorgte Bestandsaufnahme.

Gespenster gehen um in Klagenfurt und sie sind nicht mehr loszuwerden. Sie kommen aus Klagenfurt, Villach, Feldkirchen oder Erfurt, haben so unschuldige Namen wie Angi, Kati, Lisa, Chris oder Tino und wirken auf den ersten Blick völlig harmlos. Aber geht diesen Fundamentalisten bloß nicht auf den Leim! Denn sie wollen nichts weniger als die Herrschaft über den Äther an sich zu reißen. Achtet auf das fanatische Glitzern in ihren Augen wenn das Codewort fällt. Das Codewort? Das Codewort heißt: »Radio Apollo FM«.

Apollo FM ist der Name des konspirativen Projekts einer Gruppe uneinsichtiger Studierender, die gänzlich von einem gefährlichen Ziel getrieben sind: ein freies Campus-Radio für Klagenfurt auf die Beine zu stellen. Zwar beschränken sich ihre Aktivitäten bislang noch auf den Betrieb eines Web-radios (www.apollofm.org), doch pfeifen es die Karteileichen mittlerweile vom Vorstufengebäude-Dach: Die ständig mehr werdenden Mitglieder des »Vereins zur

Förderung der Meinungsfreiheit und Medienvielfalt« wollen noch im Dezember mit einer eigenen Radiofrequenz on Air gehen. Im Rahmen aufwändiger Recherchen ist es uns gelungen, mit einer der Drahtzieherinnen dieser subversiven Zellen, Angi H., Kontakt aufzunehmen. Ebenso wortkarg wie trotzig meinte sie nur: »Wir lassen uns doch nichts erlauben, was uns niemand verbieten kann.« Ein weiteres Mitglied - aus Rücksicht auf seine unbescholtene Familie soll es es hier namenlos bleiben - sprach gar das Tabuwort aus: »Wir wollen eine Gegenöffentlichkeit zum Mainstream bilden«.

Die kriminalpolizeiliche Abteilung für Obrigkeitliebe und Kontrolle warnt Studierende aller Studienrichtungen davor, auf die gesellschaftszersetzenden Heilsversprechungen dieser irregeleiteten Radiomenschen hereinzu-fallen. »Glauben Sie bloß nicht, sie unterwandern zu können. Sie könnten Radioluft schnuppern. Und dann ist es um Sie geschehen.« Gnadenlos.

Wolfgang Rössler



Apollo FM: Die große Unbekannte...

Der kleine Idiot

Andrej Zolotov ist Chefredakteur des »Russia Profile«. Das englische Magazin richtet sich an internationale Leserschaft. Mit dem Pluspunkt sprach er über die Medienfreiheit in seinem Land.

Müssen Sie nicht regierungsgenehme Artikel umschreiben?

Andrej Zolotov: Nein. Aber wir sind ein schlechtes Beispiel. Denn Putin kann mit uns keine Wahlen gewinnen. Die Stärke der Intervention hängt von der Reichweite ab: Für TV-Sender gelten andere Regeln, denn das Fernsehen hat Putin zum Präsidenten gemacht.

Gibt es unabhängige Medien?

Es gibt sie. Es gibt auch unabhängige Fernsehsender. Allerdings müssen die verantwortlichen Redakteure im Umgang mit den Mächtigen mitunter mehr Politiker als Journalisten sein.

Werden kritische Journalisten in Russland verfolgt?

Derzeit sitzt keiner meiner Kollegen in Haft. Aber viele sind schon

erschossen worden - ohne dass man die Mörder ausfindig machen konnte oder wollte! Putin geht es um Stabilität und Sicherheit - das ist ihm wichtiger als Demokratie. Verschärft hat sich die Situation seit den tschetschenischen Terror-Akten: Da kamen seine Urinstinkte wieder zum Vorschein. Und wie Sie wissen, sind die alles andere als demokratisch.

Wo bleibt der Aufschrei der Bevölkerung? Warum konnte sich in Russland keine Zivilgesellschaft entwickeln?

Ich glaube wir sind Kontroll-Freaks. Viele Menschen erwarten sich vom Staat, dass er Dinge einfach tut, ohne sie damit zu belasten. Diese Kontrollsucht äußert sich auch im Umgang mit ausländischen Investoren. »Wir



Andrej Zolotov

wollen euer Geld - aber gleichzeitig möchten wir volle Kontrolle haben. Auch die Inhaftierung Chordorkovskys ist zum Teil darauf zurückzuführen: Er wollte sein Öl-Unternehmen an (den US-Erdöl Konzern, Anm.) Exxon verkaufen. Zur Zivilgesellschaft: Damit sich diese entwickeln kann, braucht es eine Mittelschicht, einen gewissen Wohlstand - den es derzeit nicht gibt. Die Menschen haben andere Probleme als ausgewogene Berichterstattung.

Wird Russland je ein Mitglied der EU werden?

Ein ganz klares Nein. Wir werden nicht an eure Türe klopfen und betteln: »Bitte nehmt uns auf«. Die EU muss anerkennen, dass nicht

nur sie Europa ist, sondern nur ein - zugegebenermaßen sehr großer und sehr wichtiger - Teil davon. Die EU erwartet sich zu viel von Russland. Das ist natürlich einerseits gut, weil es anspornt. Andererseits fühlen wir uns manchmal wie der kleine Idiot in der großen europäischen Familie.

Ist es ein Mangel an nationalem Selbstbewusstsein, dass Russland - von einer Weltmacht zu einem »normalen Staat« zusammengeschrumpft - besonders anfällig ist für die Law-and-order-Politik Vladimir Putins?

Sicherlich. Russland steckt zurzeit in einer tiefen Identitäts-Krise. Zum Teil sind wir ein Nationalstaat, teilweise gibt es aber auch noch Versatzstücke des sowjetischen Imperiums, siehe Tschetschenien. Die Debatte, was Russland ist, wird weitergehen. Was wir im Moment dringend brauchen, ist ein bürgerlicher Patriotismus - wohl gemerkt kein nationalistischer Patriotismus. Der hätte zerstörerische Folgen.

Interview: Wolfgang Rössler



Tinnitusprävention!?

FM4 Frequency, ein Leidensbericht

Am Salzburgring, wo sonst PS-starke Boliden kreisen, gingen auch diesen Sommer fidele Musikanten an den Start, ließen die Boxen dröhnen und die Massen aufheulen. Auch wir heulten mit.

Bereits mittwochs, einen Tag vor dem Massenansturm, reisten wir als erfahrene Festivalveteranen an und hatten unsere Eintrittsbändchen bereits fest um die Handgelenke als andere noch ihren Schlafsack im Keller suchten. Legionen von Dixiklos säumten den Weg zum weitläufigen Campingplatz und wir wähten uns, bepackt und betrunken wie wir waren, schon auf der Via Appia der Sanitäranlagen. Überhaupt war alles sehr gut organisiert und nur selten stand man als Stehpinkler länger als ein paar Minuten an. Am Campingplatz tummelte sich ein illustres Konglomerat aus Stie-

felscheißern, Schlammcatchern, Schlauchsäufern und Akkordkiffern, die ihren »Festiwelness«-Urlaub genossen. Hier fühlten wir uns heimisch, und da sich der Weg hinunter (!) zum Konzertgelände als steil und gefährlich entpuppte, lauschten wir erst gegen Abend den heiteren Klängen der Musikvereinigung Weezer. Nachdem wir lauthals in den zehntausende Stimmen starken Chor zu »We are all on drugs« eingestimmt hatten, bestiegen auch schon die selbsternannten Rock'n Roll Götter die Bretter die die Welt bedeuten. Oasis boten gediegene Melodien und nach ein paar Ausrutschern aus dem neuen Album auch die alten Hymnen, die jeder Bravoleser im Schlaf mitsingen kann.

Von Buttfuck über Cockring bis Tinitus

Unvergessen bleiben auch Stereo Total und ihre sympathische Sängerin Franziska Kaktus, die die 2nd Stage bereits am Nachmittag des zweiten Tages zum Kochen brachten. »Liebe zu dritt« ist halt immer wieder ein Genuss! Ebenfalls nichts schuldig blieben die Foo Fighters, deren Frontmann Dave Grohl nach einigen Abschweifungen zu »buttfucks« und

»cockrings« den Sinn eines Festivals ganz gut erkannt hatte: »It's all about drinkin' and having sex with somebody you don't know.« Wer bis zum letzten Tag vom Tinitus verschont blieb, konnte sich auch über einen würdigen Ausklang des Festivals mit den vielbewunderten Sportfreunden Stiller und den etwas angegrauten aber mitreißenden Toten Hosen freuen.

Schlamm Schlacht

Nach den Konzerten mussten wir wieder rauf ins Zelt und schlenderten über cockring und buttfuck philosophierend, nichts Böses ahnend, dahin – schwuppdwupp – saßen wir im Gatsch. Die steilen Hänge hatten sich nämlich nach den obligaten Regenfällen am zweiten Tag in gewaltige Schlammrutschen verwandelt, auf denen Mensch, Tier und Dixiklo ins Verderben rutschten. Auch um den Weg vom Parkplatz nach Hause zu schaffen, mussten die Meisten tüchtig in die Hände spucken und ihre Autos rausschieben bzw. ausgraben. Endlich wieder daheim, freuten wir uns dann auf eine warme Dusche, ein weiches Bett, und manch Unverbesserlicher bereits aufs nächste Festival.

Clemens Huss & Johannes Wouk

Vermisst!

Abgänglich seit ca. zwei Monaten. Jeder kennt ihn. Jeder mag ihn. Niemand weiß seinen Namen. Von wem hier die Rede ist? Lest weiter...



Zuletzt erspähten ihn gierige Kinderaugen in diversen Filialen der großen Supermarktketten vor ungefähr zwei Monaten. Seitdem gilt dieser uns allen bekannte Junge mit dem dunkelblonden Haar, den vertrauensvoll erscheinenden blauen Augen und seinen strahlend weißen Zähnen, die von einem herrlich sympathischen Lächeln umrandet werden, als verschwunden.

Viele vermissen ihn ohne es zu wissen. Vielen von uns war er ein stummer Bruder. Klammheimlich wurde dieser Junge zum Symbol für unzählige Stunden voller Vergnügen, voller Geschmack. Er war immer da, wenn der Heißhunger entflammte. Er sah uns an, wir lächelten zurück. Wir öffneten die Packung, er schien zu sagen: »Gut so«. Wir genossen, er genoss mit uns. Und als Dank für seine Anteilnahme an der süßen Versuchung wurde oft der Abfalleimer sein Zuhause.

Nun ist er gegangen. Ganz still und für immer. Mit ihm verschwand ein Teil der Jugend. Die Supermärkte, in denen er heimisch war, wirken jetzt kalt und grau. An seinem Platz lächelt nun ein fahler Schatten uns entgegen, ein billiger Abklatsch, unpersönlich und fremd. Ach, leb' wohl mein Kinderschokoladenjunge.

Thomas Reiter

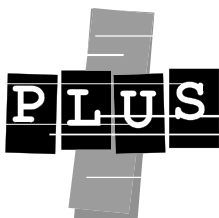
Impressum:

Medieninhaberin,
Herausgeberin und Verlegerin:
Plattform Unabhängiger Studierender an der Uni Klagenfurt

Redaktion:
Daniel Gunzer, Clemens Huss,
Eva Krallinger, Thomas Reiter,
Wolfgang Rössler, Wolfgang Wagner, Johannes Wouk

Kontakt:
Postfach 5, 9025 Klagenfurt
E-Mail: plus@pluspunkt.at
Web: www.pluspunkt.at

Hirn statt Parteibuch



Die Kärntner
SPARKASSE
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Mitfahrbörse für Kärnten

Autostoppen war gestern: heute organisiert man Fahrgemeinschaften im Voraus und online. Ein Bericht über ein Projekt mit Zukunft.

Seit 3. Oktober dieses Semesters steht den Studierenden der Alpen-Adria-Universität ein Online-Forum für Fahrgemeinschaften zur Verfügung. Nutzen können es aber nicht nur Studierende: »Zum Zielpublikum des Forums gehören auch die Pendler in Kärnten«, erklärt Thomas Bruderermann, der 24-jährige Initiator des Projekts. Ähnlich wie Wissen, dass durch Teilung mehr wird, profitiert das Forum von jedem neuen Nutzer. Mittlerweile gibt es nicht nur Angebote aus ganz Kärnten nach Klagenfurt und wieder zurück, sondern auch in andere Bundesländer.

Keine Registrierung notwendig

Die Idee zu einem Forum für Fahrgemeinschaften hatte er schon länger: öffentliche Verkehrsmittel sind zwar günstiger, brauchen aber meist länger als PKWs, sind nicht zu allen Zeiten unterwegs und die Reisezeit kann kaum zum Lernen genutzt werden, da lebhaftere Schülerzüge keine angenehme Lernatmosphäre bieten, so Thomas Bruderermann weiter. Der Informatikstudent ist im 11. Semester und



<http://mitfahrer.forum-gratis.com>

Foto: Wagner

hat bisher öffentliche Verkehrsmittel und sein Auto für die Fahrten zur Uni genützt. Bei der Suche nach Fahrgemeinschaftsforen im Raum Kärnten stellte er fest, dass es so etwas noch nicht gibt und startete nach dem Motto besser später als nie ein Forum für die

E-Mails mit Gratulationen zur Idee und rege Aktivität im Forum. Registrieren ist nicht notwendig, damit so viele Menschen wie möglich das Service so einfach wie möglich nutzen können.

Kostenlos

Finanziert wird das Forum derzeit noch über Werbeeinschaltungen, für die Zukunft ist eine eigene Domain geplant. Die Kosten dafür soll ein Sponsor übernehmen.



Wolfgang Wagner

Publizistik
Mitglied des Senats
wwagner@edu.uni-klu.ac.at

Pendler in Kärnten. Und die bisherigen Reaktionen geben ihm Recht:

Linktipp: <http://mitfahrer.forum-gratis.com>

PLUS

Freies Studierendenradio

Time to say goodbye zu kommerziellen, einseitigen und ziemlich veralterten Ö3 Oldies- but Goldies. Endlich! Denn offensichtlich gibt es einen Gott, der es wohl gut mit uns meint und uns Apollo FM über den Äther geschickt hat. Uni Klagenfurt proudly presents: Apollo FM, seineszeitens erstes freies Studierendenradio in Österreich (wie innovativ!). Derzeit noch über Livestream unterhaltsam, schallt in ganz, ganz naher Zukunft verhältnismäßig lustiger »Studierendenschmäh« auch aus den Radioboxen. Warum uns das alles so freut?

Weil gute Unterhaltung, sprich geschmackvolle Musik, Uni-News und alles was so interessiert uns nun die endlos erscheinende und sinnlose Wartezeit zwischen den Vorlesungen von acht in der Früh bis immerhin Mitternacht, qualitativ versüßen wird.

Das ist doch mal was.



Minus

Weniger Unipartys

Unerträglich sagen die Einen, skandalös sagen die Anderen, weniger Unipartys sagt die Uni Klagenfurt. Laute Krawallmacherei ziemt sich nicht innerhalb der Mauern des Wissens, schon gar nicht in dem Ausmaß, in dem es momentan der Fall ist. Von ehemals zwölf lustigen und unterhaltsamen Abenden sollen- sage und schreibe- sechs gestrichen werden. Da stellt sich die Frage: Wissen die Party-Gegner denn überhaupt, was die Kürzung der Unifeste für Konsequenzen mit sich trägt? Nämlich, kein Geld für ÖH-Fraktionen, die nicht von Mutterparteien finanziell unterstützt werden, ganz zu schweigen von den brutalen sozialen Folgen. Weniger Spaß und weniger Kontaktmöglichkeiten außerhalb des sterilen Studierendenalltags lassen im Endeffekt nur vereinsamte und frustrierte Studierende übrig. Wie man die Sache auch dreht und wendet: Fazit bleibt: Die Lebensqualität sinkt mit der Zahl der Feste.

Eva Krallinger

PLUS X-MAS PARTY

DONNERSTAG, 15. 12. 05

@ uni klu

AB 21 UHR



DJ Excalibur
Chill Out Zone

Ermäßigte Karten für spark7-Mitglieder